

Heute:
**Skandinavisches
Design**

In guter Gesellschaft

Rund um einen kleinen „Dorfplatz“ hat Rainer Huchler in Feldkirch-Altenstadt drei kleine Holzhäuser gestellt. Auf einen Grund, der gepachtet ist.



DREI GESCHWISTER Jeder der drei auf einer betonierten Bodenplatte stehenden Baukörper ist zwar anders, gemeinsam ist ihre Umhüllung aus fast schwarz lasierten Latten.



DORFPLATZ Die drei Einheiten sind rund um einen kleinen „Dorfplatz“ positioniert. Die Eingänge sind in die Kubatur geschoben, bei den äußeren Fensterlaibungen ist das Holz naturbelassen.



RECHTECK UND QUADRATE: Bei einer der Einheiten ist der Grundriss rechteckig und das Dach flach, bei den zwei anderen ist er quadratisch und das Dach ein giebeliges.



In guter Gesellschaft

Grundkauf und Hausbau gehen sich finanziell oft nicht aus. Die Alternative, ein Stück Bauland zu pachten und mit drei kleinen Häusern zu bebauen, führt Architekt Rainer Huchler beim Projekt Kirchenbünt in Feldkirch-Altenstadt beispielhaft vor.

Text: Edith Schlocker | Fotos: Dietmar Walser

Für das Projekt Kirchenbünt hat sich Rainer Huchler mit zwei seiner ehemaligen Bauherren zusammengetan. Alle drei „Secondhandsingles“, wie Huchler sagt, denen die Idee gefiel, jeder für sich allein und doch in guter Nachbarschaft zu leben. Doch in akzeptabler Lage einen Baugrund zu kaufen und auf diesem, wenn auch kleine Häuser zu bauen, ging sich finanziell nicht aus. Als sich allerdings die Option ergab, in einer feinen, kleinteilig strukturierten Wohnlage in Feldkirch-Altenstadt einen Grund auf 30 Jahre zu pachten und darauf zu bauen, griffen sie zu. Mit der Option, nach Ablauf der Pacht diese

eventuell verlängern zu können, ein Vorkaufsrecht für den Grund eingeräumt bzw. die Immobilien abgelöst zu bekommen. Jedem der drei steht es auch frei, jederzeit seinen Teil zu verkaufen oder weiter zu verpachten. Das alles ist vertraglich wasserdicht fixiert, inklusive der Klausel, dass die Einheiten auf maximal vier Bewohner(innen) gedeckelt sind. Das Grundstück, auf dem die drei Häuser genauso wie der Carport inklusive kleiner Abstellkammern stehen, ist knapp 900 Quadratmeter groß. Was bedeutet, dass Rainer Huchler bei der Positionierung der Baukörper geschickt jonglieren musste, um jedem der Bewohner trotz räum-

licher Nähe durch einen praktisch uneinsehbaren privaten Freibereich das Gefühl von Privatheit zu suggerieren. Ein Gefühl, das noch dadurch befördert wird, dass jede der auf eine betonierte Bodenplatte gestellten Einheiten anders ist, und trotzdem wirken sie wie „Geschwister“ daherzukommen. Gebaut komplett aus Holz mit Fassaden, die vertikal mit fast schwarz lasierten Fichtenlatten verkleidet sind. Wobei das mit 120 Quadratmeter Wohnnutzfläche größte Haus des Architekten ein flaches Dach hat, während die zwei etwa 20 Quadratmeter kleineren Einheiten Satteldächer haben, die

FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte In guter Gesellschaft von Seite 5



„Ziel war die Schaffung leistbaren Wohnraums mit hoher Qualität und harmonischer Einbindung in die umgebende Siedlungsstruktur.“

Rainer Huchler
Architekt und Bauherr

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Kirchenbunt 14, 16, 18, Feldkirch-Altenstadt
Bauherr	Rainer Keckeis, Bernhard Heinze, Rainer Huchler
Architektur	Rainer Huchler, Rankweil www.rhuchler.com
Projektleitung	Postai Jürgen
Statik	zte Leitner ZT, Schröcken, www.zte.at
Fachplanung	Begrünung: Conrad Amber, Dornbirn
Planung	09/2019–11/2019
Ausführung	06/2020–11/2020
Grundstück	894 m²
Nutzfläche	320 m²
Bauweise	Bodenplatte Beton; Fenster, Decken und Treppen Holz; Wände Holz/Gipskarton; Dämmung: Holzwole; Fichtenfassade lasiert; Satteldächer Wellblech; Heizung/ Kühlung über Erdsonden und Wärmepumpe
Ausführende	Garten: Conrad Amber, Dornbirn; Zimmerei: Natter Schnepfau; Heizung/ Sanitär: Hepp, Dornbirn; Spengler: Tectum, Hohenems; Fenster: Hipp, Trochtelfingen (D); Innenausbau: Milan Injac, Rankweil; Maler: Hosp, Weiler; Innentüren: Übelher, Bizau; Böden: Bawart, Sulz; Möbel: Toplitsch, Hohenems und Hugl Feldkirch; Elektro: Meissl, Feldkirch; Glas: Marte, Bregenz; u. a.
Energiekennwert	13,8 kWh/m² im Jahr (HWB)

nicht zuletzt aus Kostengründen mit Wellblech gedeckt sind.

Neben dem Einsatz ökologischer Materialien war Kosteneffizienz bei dem Projekt Kirchenbunt generell großgeschrieben. Das ist der Grund, weshalb etwa die Waschbecken und Armaturen in allen Bädern und Küchen dieselben sind, genauso wie die Fenster, Türen und der außenliegende Sonnenschutz. Komplett individuell auf die Bedürfnisse der drei Herren zugeschnitten ist dagegen die räumliche Aufteilung der jeweiligen Einheit. Bei der von Rainer Huchler nehmen neben einem Foyer und einer kleinen Küche, Abstellraum und Gäste-WC und ein großer Wohnraum das gesamte Erdgeschoß ein.

Durch einen in die Südwand geschnittenen langen Fensterschlitz und eine raumhohe Hebeschiebetüre an der Westwand wird der Wohnbereich belichtet. Die Wände sind hellgrau, die Decke und die Türen sind aus unbehandeltem Holz, der Boden ist die geschliffene basale Betonplatte, in die auch die Bodenheizung und sämtliche Installationen integriert sind. Eine Holzstiege führt in das Obergeschoß, wo Huchler neben einem ganz aus Eiche getischelten Kastenraum sein mit dunkelgrauer Mineralfarbe ausgemaltes Schlafzimmer sowie sein Bad hat. Daneben gibt es noch ein Gäs-

tezimmer samt Gästebad. Weil kleiner, haben die zwei anderen Einheiten keine vollen Obergeschoße. In einer davon ist die Küche samt Wohnbereich bis unter das Satteldach offen, was eine Raumhöhe von etwa fünf Metern ergibt. Eine schmale Treppe führt zu einer Galerie, unter der das Schlafzimmer, ein Gästezimmer und das Bad eingestuft sind. Im Außenbereich führt von der Terrasse eine Leiter nach oben zu einer offenen Plattform.

Wieder ganz anders ist die Atmosphäre in Haus Nr. 3. Wie alle Eingangsbereiche ist auch dieser mit rostigem Stahl betont, der Wohnraum samt Küchenbereich ist groß, das Bad und Schlafzimmer des Hausherrn sind eher klein. Auf einer per Stiege erschlossenen Galerie werden hinter einer „Wand“ aus Vorhängen Betten für eventuelle Besucher „versteckt“. Die Häuser mit ihren rechteckigen Grundrissen sind reizvoll rund um einen gemeinsamen kleinen „Dorfplatz“ positioniert. Auf Gartenpflege haben die drei Herren nach eigener Aussage weder Lust noch Zeit, weshalb sie wachsen lassen, was wächst, wie von Grünberater Conrad Amber empfohlen. Beheizt und gekühlt werden alle drei Einheiten gemeinsam per Wärmepumpe, Photovoltaik auf den Dächern ist im Werden.

- 1 Jedes der drei Häuser verfügt über eine in die Kubatur hineingezogene bzw. überdachte und möglichst uneinsichtige Terrasse.
- 2 Bis unter das wie die Wände mit hellem Holz verkleidete Satteldach offen ist eine der kleineren Einheiten. Eine hinter der Küchenfront eingehauste Stiege führt nach oben.
- 3 Der Boden im Erdgeschoß ist überall die geschliffene Betonplatte, auf denen die drei Häuser stehen. Die Decke in Rainer Huchlers Wohnraum ist aus Holz, die Wände sind weiß.
- 4 In dem bis unter das Dach offenen Haus Nr. 3 erschließt eine Stiege eine Galerie, hinter deren „Wand“ aus Vorhängen raffiniert Besucherbetten versteckt sind.
- 5 Ein raumhoch verglastes Tür- bzw. Fensterelement öffnet Huchlers Wohnraum zur Terrasse. Richtung Süden bringt ein langer Fensterschlitz Licht ins Innere.

